

ANZEIGER
DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KRAKAU.

1892.

JANUAR.



KRAKAU.
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI
1892.

DIE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN KRAKAU

wurde von Seiner Kais. u. Kön. Ap. Majestät

FRANZ JOSEF I.

im J. 1872 gestiftet.

Protector der Akademie:

SEINE KAIS. HOHEIT ERZHERZOG KARL LUDWIG.

Viceprotector:

SEINE EXCELLENZ JULIAN Ritter v. DUNAJEWSKI.

Präsident: GRAF STANISLAUS TARNOWSKI.

Generalsecretär: Dr. STANISLAUS SMOLKA.

Auszug aus den Statuten der Akademie.

(§. 2). Die Akademie steht unter dem Allerhöchsten Schutze Seine Majestät des Kaisers, welcher den Protector und den Viceprotector der Akademie ernennt.

(§. 4). Die Akademie zerfällt in drei Classen:

- 1) die philologische Classe,
- 2) die historisch-philosophische Classe,
- 3) die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

(§. 12). Die Publicationen der Akademie erscheinen in polnischer Sprache, welche zugleich die Geschäftssprache der Akademie ist.

Der Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau, welcher für den Verkehr mit den auswärtigen gelehrten Gesellschaften bestimmt ist, erscheint monatlich, mit Ausnahme der Ferienmonate (August, September) und besteht aus zwei Theilen, von denen der eine die Sitzungsberichte, der zweite den Inhalt der in den Sitzungen vorgelegten Arbeiten enthält. Die Sitzungsberichte werden in deutscher Sprache redigiert, bei der Inhaltsangabe hängt die Wahl der Sprache (Deutsch oder französisch) von dem Verfasser der betreffenden Arbeit ab.

Subscriptionspreis 3 fl. ö. W. = 6 Mk. jährlich.

Einzelne Hefte werden, so weit der Vorrath reicht, zu 40 Kr. = 80 Pf. abgegeben.

Nakładem Akademii Umiejętności

pod redakcją Sekretarza generalnego Dr. Stanisława Smolki.

Kraków, 1892. — Drukarnia Uniw. Jagiell. pod zarządem A. M. Kosterkiewicza.

ANZEIGER
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KRAKAU.

ANZEIGER
DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KRAKAU.

1892.



KRAKAU.
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI
1893.

Nakładem Akademii Umiejętności.
pod redakcyą Sekretarza generalnego Stanisława Smolki.

Kraków, 1893. – Drukarnia Uniwersytetu Jagiellońskiego pod zarządem A. M. Kosterkiewicza.

<http://rcin.org.pl>

Inhalt.

Philologische und historisch-philosophische Classe.

J. Bystron.	Beiträge zur polnischen Syntax. I. Genetivus.	363
L. Malinowski.	Beiträge zur Lexicographie der polnischen Mundarten.	205
A. Kalina.	Johann Parum Schulze's Wörterbuch der polabischen Sprache.	215
J. Rozwadowski.	Ueber die Verba denominativa iterativa auf — tare im Lateinischen.	268
S. Witkowski.	De vocibus hybridis apud antiquos poëtas latinos.	286
J. Radliński.	Wörterbuch der kantschadalischen Dialekte. 2. und 3. Theil.	39, 235
K. Morawski.	De rhetoribus latinis observationes.	184
A. Miodoński.	Miscellanea latina.	203
L. Sternbach.	Johannis Geometrae Carmen des S. Panteleemone.	123
Bibliothek der polnischen Schriftsteller des XVI. und XVII. Jahrhunderts		
	Lfg. 16—18, 20, 21.	71, 120
Archiv der literarhistorischen Commission, VII. Bd.		322
S. Celichowski.	Ars moriendi. Eine bibliographische Untersuchung.	202
A. Benis.	Quellen zur Geschichte der Buchdruckerei und des Buchhandels in Polen im XVI. Jahrhundert.	326
A. Brückner.	Die lateinische Poesie des Mittelalters in Polen.	180
J. Bystron.	Das Fragment eines polnischen Mariengedichtes aus dem XV Jahrhunderte.	369

L. Birkenmajer. Martinus Bylica von Olkusz und die astronomischen Instrumente, die er im Jahre 1492 der Krakauer Universität vermacht hat.	98
S. Windakiewicz. Quellen zur Geschichte der Polen an der Universität Padua im XVI. Jahrhundert.	323
S. Windakiewicz. Aus den Acten der Universität Bologna.	324
S. Windakiewicz. Neue Quellenbeiträge zur Biographie des Dichters Clemens Janicki (1516—1543).	333
Z. Kniaziołucki. Quellen zur Biographie des Dichters Nicolaus Rey von Nagłowice (1505—1561).	329
M. Sas. Beiträge zur Textkritik der Dichtungen von Andreas Krzycki.	334
M. Sas. Die Versmasse der lateinischen Gedichte des Johann Kochanowski und ihre Muster.	79
J. Kallenbach. Simon Simonides' lateinisches Drama „Castus Joseph“, kritisch untersucht.	76
J. Kallenbach. Gedenkbuch eines polnischen Bürgers aus dem XVII. Jh., (Johannes Gollius).	327
M. Zdziechowski. Ueber die Gedichte Leopardis und deren Verhältnis zu den gleichzeitigen Hauptströmungen der europäischen Literatur.	41
Sitzungsberichte der kunsthistorischen Commission, vom 1. Januar bis 31. December 1891, red. von L. Lepszy.	
W. Łuszczkiewicz. Kleinere Mittheilungen zur Kunstgeschichte Polens, (Tarnów-Niepołomice-Rzeszów).	259
W. Łuszczkiewicz. Ueberreste der romanischen Architektur der Cistercienser-Abtei zu Wąchock.	237
J. N. Sadowski. Ueber das polnische Krönungsschwert.	397
L. Lepszy. Das Pacifikal von Sandomir und die Krakauer Goldschmiede in der II. Hälfte des XV. Jahrhunderts.	252
M. Sokołowski. Ueber italienische Miniaturen der Jagellonischen Bibliothek und ein französisches Gebetbuch der gräfl. Tarnowski'schen Bibliothek zu Dzików.	245
W. Gerson. Die Miniaturen des Opatover Privilegs 1519.	257
F. Bostel. Inventar einer polnischen Bildersammlung vom J. 1780.	263
Archiv der historischen Commission VI. Bd.	
W. Kętrzyński. Die Grenzen Polens im X. Jahrhundert.	91
J. Latkowski. Mendog, König von Litauen.	82
A. Lewicki. Der Aufstand des Świdrygiełło.	125
A. Lewicki. König Johann Alberts Bericht über den Feldzug von 1497.	334

M. Bobrzyński. Ein Blatt aus der Geschichte der bauerlichen Bevölkerung in Polen.	168
J. Kleczyński. Ueber die Kopfsteuer in Polen und die mit derselben zusammenhängenden Volkszählungen.	337
J. Kleczyński. Ueber Volkszählungen in der Republik Polen.	289
Berichte der anthropologischen Commission, XV. Bd.	26
W. Matlakowski. Das Bauwesen der Bauernwohnungen auf dem Nordabhange des Tatragebirges.	171
A. Zakrzewski. Ueber den mittleren Wuchs der Bevölkerung des Königreichs Polen.	313

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

K. Żórawski. Erweiterung der continuierlichen Transformationsgruppen.	14
K. Żórawski. Differentialinvarianten einer unendlichen continuierlichen Transformationsgruppe.	14
S. Dickstein. Ueber die Grundsätze der Zahlentheorie des Hoene-Wroński.	64
S. Kępiński. Aus der Theorie discontinuierlicher Gruppen reeller linearer Substitutionen.	219
K. Żórawski. Zur Theorie der Variabeländerung in den gewöhnlichen Differentialgleichungen erster Ordnung.	292
A. J. Stodólkiewicz. Ueber die Anwendung der d'Alembert'schen Methode auf lineare Differentialgleichungen mit constanten Coefficienten.	294
A. J. Stodólkiewicz. Ueber die Integration der linearen Differentialgleichungen in geschlossener Form.	296
W. Kretkowski. Ueber gewisse Functionen gleicher Größe und doch verschiedener Natur.	339
K. Olearski. Eine neue Methode der Integration der Differentialgleichungen erster Ordnung mit zwei Veränderlichen.	371
S. Dickstein. Congruenz $z^n - ay^n \equiv 0 \pmod{M}$	372
J. Stodólkiewicz. Ueber einige Classen der linearen Differentialgleichungen n^{ter} Ordnung.	373
L. Kretkowski. Ueber eine gewisse Identität.	375
J. Zakrzewski. Ueber die Dichtigkeit und Schmelzwärme des Eises bei 0°	153
W. Natanson. Ueber die thermodynamischen Potentiale.	156

L. Birkenmajer. Messungen der relativen magnetischen Horizontalintensität ausgeführt an einigen Punkten im Tatragebirge im Jahre 1891.	188
D. Wierzbicki. Die magnetischen Beobachtungen, angestellt im westlichen Theile des Grossherzogthums Krakau im Jahre 1891.	190
K. Olearski. Bemerkungen über specifische Wärme bei constantem Volumen einer Mischung von Dampf und Flüssigkeit.	297
K. Olszewski und A. Witkowski. Optische Eigenschaften des verflüssigten Sauerstoffes	340
W. Natanson. Studien zur Theorie der Lösungen.	343
B. Pawlewski. Ueber Aethylchlorocarbonat.	188
S. Jentys. Ueber die Bildung und Verflüchtigung des Ammoniaks bei der Zersetzung der thierischen Excremente.	193
S. Niemętowski. Beitrag zur Kenntnis der Diazoamidverbindungen.	219
S. Jentys. Ueber die Entwicklung des freien Stickstoffs bei der Zersetzung der Pferdeexcremente.	303
S. Jentys. Ueber den Einfluss des Harns auf die Bildung und die Verflüchtigung des Ammoniaks bei der Zersetzung der festen thierischen Excremente.	310
S. Jentys. Ueber die Assimilierbarkeit des Stickstoffes in den Excrementen des Pferdes.	382
F. Krentz. Ursache der Färbung des blauen Steinsalzes.	147
Berichte der physiographischen Commission, XXVI. Bd.	15
Geologischer Atlas von Galizien, IV. Lieferung.	47
K. Miczyński. Anatomische Untersuchungen über die Mischlinge der Anemonen.	59
M. Raciborski. Ueber die von Dr. A. Ciastoń während der Erdumsegelungsreise der Corvette „Saïda“ gesammelten Desmidiadeceen.	112
S. Sikorski. Beitrag zur Kenntnis der physiologischen Bedeutung der Kartoffelknolle.	114
S. Jentys. Ueber den Einfluss der Saatzeit auf die Quantität der Proteinstoffe in den Körnern der Gerste.	196
E. Janczewski. Ueber die Anemone-Bastarde III. Theil.	228
B. Eichler und M. Raciborski. Neue Süßwasseralgen Polens.	299
S. Jentys. Ueber den Einfluss der partiellen Kohlensäurepressung der Bodenluft auf die Entwicklung einiger Pflanzen.	306
M. Raciborski. Cycadeoidea (Niedzwiedzkii nov. sp.).	355
S. Jentys. Ueber die Störungen, welche die Auffindung der Diastase in den Sprossen erschweren.	375

E. Janczewski. Ueber den Polymorphismus des <i>Cladosporium herbarum</i>	417
E. Godlewski. Zur Kenntnis der Nitrification.	408
J. Nusbaum. Zur Organogonie der Isopoden.	151
A. Wierzejski. Süßwasser-Crustaceen und Rotatorien, gesammelt in Argentinien.	185
H ₂ Kadyi. Beiträge zur vergleichenden Anatomie der Hausthiere.	300
A. Wierzejski. Die Räderthiere Galiziens.	402
A. Beck. Ein Beitrag zur Physiologie des Lendenmarkes beim Frosche	58
A. Mars. Ueber malignes Uterusadenom.	110
G. Piotrowski. Untersuchungen über die Erregbarkeit und Leistungsfähigkeit der Nerven.	191
N. Cybulski. Ueber die Veränderungen im electrischen Zustande des Muskels während der Zuckung.	221
N. Cybulski und J. Zanietowski. Weitere Untersuchungen über die Anwendung des Condensators zum Reizen der Muskel und Nerven.	223



ANZEIGER
DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KRAKAU.

N^o 1.

Januar.

1892.

Inhalt: Sitzungen vom 4, 11, 18, 25 Januar 1892. — **Résumés:** 1. Archiv der historischen Commission, VI. Bd. — 2. K. ŻÓRAWSKI. Erweiterung der continuierlichen Transformationsgruppen. — 3. K. ŻÓRAWSKI. Differentialinvarianten einer unendlichen continuierlichen Transformationsgruppe. — 4. Berichte der physiographischen Commission, XXVI. Bd. — 5. Berichte der anthropologischen Commission, XV. Bd.

Sitzungsberichte.

—◆—
Philologische Classe.
—•—

Sitzung vom 11 Januar 1892.

Vorsitzender: Prof. Dr. K. Morawski.

Der Vorsitzende gedenkt des Verlustes, den die Akademie durch den am 19. December 1891 in Paris erfolgten Tod ihres correspondierenden Mitgliedes Prof. ALEXANDER CHODŹKO erlitten hat.

Prof. Dr. LUDWIG ĆWIKLIŃSKI aus Lemberg liest über die neu entdeckte Schrift des Aristoteles über die Staatsverfassung der Athener. Nach einer auf den Kenyon'schen Publicationen und den späteren Ausgaben gestützten Beschreibung der Handschrift, welche die genannte Schrift enthält, erörtert Prof. Ćwikliński in kritischer Weise den Inhalt des neu aufgefundenen Werkes und bespricht ausführlicher diejenigen Abschnitte des historischen Theiles, welche bedeutende Ereignisse der athenischen Verfassungsgeschichte in neuem Lichte erscheinen las-



sen; sodann erörtert er die Fragen über den Verfasser der Schrift, über ihre Bedeutung für die historische und antiquarische Forschung, ihren literarischen Wert und ihren Zweck, über die Stellung des Verfassers zu den früheren Historikern, insbesondere zu Thukydides und wendet sich schliesslich gegen die von Schwarcz, Ruhl und Cauer geäusserten Bedenken.

Prof. Dr. KASIMIR MORAWSKI macht eine Mittheilung über die Biographie Gregors von Sanok († 1477) von Callimachus, welche demnächst in dem unter der Presse befindlichen VI. Bande der *Monumenta Poloniae historica* erscheinen wird.

Der Secretär überreicht den III. Theil des von Prof. I. RADLIŃSKI auf Grund der von Prof. B. DŹBOWSKI gesammelten Materialien bearbeiteten Wörterbuches der Kamtschadalischen Dialecte.

Sitzung vom 25 Januar 1892.

Vorsitzender: Prof. Dr. K. Morawski.

Dr. LEO ŠTERNBACH liest: *De Georgio Pisida Nonni sectatore.*

Der Secretär überreicht die Abhandlungen: 1) des w. M. Prof. Dr. ALEXANDER BRÜCKNER aus Berlin über lateinisch-polnische Dichtungen des Mittelalters, und 2) des Prof. Dr. ADAM MIODOŃSKI aus Freiburg u. d. T.: *Miscellanea latina.*

Historisch-philosophische Classe.

Sitzung vom 18 Januar 1892.

Vorsitzender: Prof. Dr. F. Zoll.

Der Secretär legt den neuerschienenen VI. Band der *Analecta ex archivo Collegii historici*, 8^o IV. 463 S., vor¹⁾.

¹⁾ Siehe unten Résumés S. 4.

Der Secretär überreicht die Abhandlung des w. M. Dr. ADALBERT KĘTRZYŃSKI: *Über die Grenzen Polens im X Jahrhundert* ¹⁾.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Sitzung vom 4 Januar 1892.

Vorsitzender: Prof. Dr. E. Janczewski.

Der Secretär überreicht zwei Abhandlungen des Herrn K. ŻÓRAWSKI: 1) *Erweiterung der continuierlichen Transformationsgruppen* und 2) *Differentialinvarianten einer unendlichen continuierlichen Transformationsgruppe* ²⁾.

Der Secretär berichtet über die Thätigkeit der Commissionen. Die physiographische Commission hat den XXVI., die anthropologische Commission den XV. Band ihrer Berichte herausgegeben ³⁾.

In der darauf folgenden vertraulichen Sitzung wurde die Veröffentlichung der beiden Arbeiten des Herrn K. Żórawski beschlossen.

1) Der Inhalt der oben angeführten Abhandlungen wird im Anzeiger nach dem Erscheinen derselben in den Publicationen der Akademie mitgetheilt werden. 2) Siehe unten Résumés S. 14. 3) ibd. S. 15, 27.

Résumés

1. — *Collectanea ex Archivo Colegii historici*. Vol. VI in 8°. 463 p.

Le présent volume, publié par la Commission d'Histoire contient, outre quelques petites pièces communiquées par M. Bostel, le compte-rendu des recherches faites par M. Blumenstok à la Bibliothèque impériale de Saint-Pétersbourg, et une importante collection d'extraits tirés des „Acta capitulorum“ de Cracovie et de Plock, par M. Ulanowski.

Acta capitulorum Cracoviensis et Plocensis selecta edidit BOLESLAUS ULANOWSKI. (1438 — 1523; 1438 — 1525) p. 1 — 296.

Ces „Acta Capitulorum“ contiennent les procès-verbaux des séances capitulaires. M. Ulanowski en publie les plus importants passages, du 14 mai 1438 jusqu'au 28 août 1523, pour le chapitre de Cracovie, et, du 22 février 1438 au 4 mai 1525, pour celui de Plock.

Il ne sera pas superflu d'indiquer pourquoi ces registres peuvent être considérés comme documents de premier ordre, pour l'histoire de la politique intérieure de la Pologne, au XV^e siècle.

L'introduction de la foi chrétienne exerça une influence considérable sur le développement des institutions politiques de la Pologne. Le clergé occupa bientôt vis-à-vis du monarque une

position à peu près indépendante, alors que la noblesse en était encore à solliciter les faveurs du prince, grâce auxquelles seulement les nobles parvenaient à agrandir leurs patrimoines et à élargir leurs privilèges.

Le droit polonais, ou plutôt les coutumes non écrites, d'après lesquelles le prince prononçait ses sentences, tardèrent longtemps à céder la place à un code officiellement promulgué, tandis que le nombre des statuts diocésains et provinciaux atteignit bientôt, en Pologne, un chiffre respectable.

Les fonctionnaires séculiers, peu instruits et pour la plupart insuffisamment initiés aux affaires publiques, devaient céder le pas, dans le conseil du monarque, aux évêques et chanoines qui brillaient, non seulement par la connaissance du droit canonique et civil, mais disposaient en outre, à cause de leurs fréquents voyages en Allemagne et en Italie, d'une expérience supérieure en matières politiques.

Le prestige du clergé consistait d'une part, dans la jouissance des privilèges reconnus aux clercs par le droit canonique et acceptés dans tous les pays chrétiens, de l'autre, dans la base économique créée à l'Église par la munificence des monarques, et consolidée par l'esprit d'ordre qui présidait à toutes les mesures entreprises par la hiérarchie en vue d'augmenter les biens des évêchés et des monastères.

La culture du sol, l'exploitation des bois, l'assainissement des marais, l'engagement des colons flamands et allemands, en somme tout ce qui menait à l'augmentation des richesses nationales, fut enseigné à la Pologne par les clercs et notamment par les moines des ordres de S. Benoît et de Cîteaux.

Les premiers à en bénéficier furent les clercs eux-mêmes; leurs terres occupaient non seulement une très vaste étendue, mais surpassaient de beaucoup les domaines voisins, tant par l'abondance des récoltes que par le nombre des colons amenés à grands frais et attachés à la glèbe.

Il faut étudier avec soin l'histoire des plus anciens monastères polonais pour pouvoir retracer les progrès que fit l'Église polonaise dans cette voie.

Le clergé avait donc conquis depuis plusieurs siècles une place très importante dans l'organisation politique de la Pologne, quand ce fut le tour de la noblesse d'ambitionner une part dans l'exercice du pouvoir gouvernemental. Les efforts entrepris par l'ordre séculier pour amoindrir l'autorité royale et assurer à la noblesse le droit de concourir au gouvernement du pays, remplissent l'histoire de la Pologne durant le cours des XIV^e et XV^e siècles, époque où le changement successif de plusieurs dynasties et les guerres sans fin avec l'ordre Teutonique facilitèrent la lutte engagée par la noblesse avec le monarque.

Le XIV^e siècle nous est connu très imparfaitement, faute de documents analogues à ceux qui abondent au siècle suivant. Mais, dès les premières années du règne de Ladislas Jagellon, nous pouvons suivre pas à pas toutes les péripéties du drame constitutionnel qui devait décider de la forme du gouvernement de la Pologne.

Ce sont les assemblées de la noblesse, assemblées tantôt générales, tantôt particulières qui s'offrent d'abord à notre attention. Ce sont ensuite les confédérations ou ligues, au moyen desquelles les nobles cherchent à s'organiser pour être de force à briser la résistance du roi et à obtenir l'accomplissement de leurs souhaits.

Viennent encore les synodes provinciaux qui s'occupent, en ces temps-là, plus particulièrement des affaires temporelles que des causes spirituelles. On délibère, on pactise, on procède même à des voies de fait; les esprits se trouvent dans un état de surexcitation permanente; l'ordre séculier et le clergé sont presque toujours en désaccord; la noblesse elle-même se divise en deux camps: les familles les plus considérables, celles qui tiennent les hauts emplois et possèdent le plus de terres, ne trouvent pas leur compte à s'unir à la petite noblesse. Le roi profite de la mésintelligence qui s'est glissée dans les partis, et fait cause commune tantôt avec l'un tantôt avec l'autre. On joue au plus fin, on retarde le dénouement qui approche pourtant, inexorable, et personne en Pologne, pas même le roi, ne doute

que la victoire n'appartienne au parti dont la force principale consiste dans le nombre de ses adhérents.

L'historien a beaucoup à faire pour se frayer un chemin à travers cette tourmente politique. A chaque instant surgissent des questions nouvelles, de nouveaux acteurs viennent remplir leur rôle et captiver un instant notre attention. On croit parfois tenir le mot de l'énigme; vient un document inconnu ou ignoré, un débris quelconque de la correspondance des contemporains, et toutes nos combinaisons s'effondrent.

Il existe pourtant des sources de premier ordre négligées jusqu'à présent, dans lesquelles abondent les faits nécessaires pour reconstruire l'histoire constitutionnelle de la Pologne, au XV^e siècle et aux siècles suivants.

Le clergé ne pouvait rester indifférent devant les changements que subissait graduellement l'organisation politique de la Pologne. La noblesse, quoique attachée profondément à la foi chrétienne, avait éprouvé l'influence des nouvelles idées qui, nées en Occident, étaient parvenues affaiblies jusqu'aux bords de la Vistule. L'autorité des pontifes Romains n'avait pas résisté aux coups de ses adversaires, et l'Eglise entière perdait peu à peu de sa considération jadis indiscutée. C'est surtout l'obligation de payer les dîmes qui enflammait l'imagination de la noblesse et la poussait à entrevoir dans le prêtre un ennemi héréditaire, cupide et insatiable. Déjà au XIII^e siècle, des difficultés s'étaient élevées à cet égard; mais l'Eglise avait pu alors, régler le différend, sans recourir à des compromis, uniquement d'après sa propre manière d'envisager la question. Cependant la noblesse avait fait depuis lors d'immenses progrès. Ce n'étaient plus des voix dispersées qui résonnaient dans le vide. L'assemblée de la noblesse était désormais un équivalent du synode provincial, et les vœux qu'émettait une assemblée, ne fut-ce que particulière, à l'endroit des relations de la noblesse avec le clergé, avaient une importance bien autrement considérable que les plaintes éparses qu'on avait pu négliger sans crainte.

Le clergé Polonais se vit tout-à-coup dans la nécessité de s'accommoder au nouvel ordre d'idées en train de transformer l'organisation politique du royaume. Il n'y alla pas de main morte. Et ce furent les évêques et les représentants des chapitres, qui prirent la part la plus active aux assemblées où se réunissait la noblesse d'un ou de plusieurs palatinats formant une unité ethnographique, ou bien, en dernier lieu, de tout le royaume. Le clergé ne se souciait guère d'avoir à contribuer aux charges du gouvernement, et discutait chaque fois le droit d'imposer des taxes quelconques aux clercs. En sorte que, tout en déliant la bourse, il affirmait hautement qu'il voulait bien accorder un subside volontaire mais ne saurait y être forcé par aucun pouvoir temporel.

C'est dans les chapitres que se concentrait l'action politique du clergé. Les chapitres délibéraient avec l'évêque sur toutes les questions du jour, et il est fort curieux d'observer avec quel soin ils tâchaient d'être toujours d'accord et de n'avoir que des intérêts communs à opposer à l'ordre séculier.

Au XV^e siècle, ce sont les chapitres de Gniezno, Cracovie, Posen, Włocławek et Płock qui prennent la part la plus active aux luttes constitutionnelles, qui forcent l'attention de l'historien. Les registres de ces communautés religieuses sont heureusement conservés, et contiennent des indications nombreuses, extrêmement précieuses. M. Ulanowski qui prépare une histoire des institutions politiques en Pologne, au moyen-âge, a trouvé indispensable de mettre à contribution toutes les sources que renferment les archives des évêchés et des chapitres polonais. La publication présente n'est que le premier pas dans cette voie. Bientôt suivra une édition des actes des chapitres de Gniezno, Posen et Włocławek. Enfin bien d'autres recueils, pour lesquels les matériaux sont déjà en grande partie réunis, viendront achever un travail qui, on peut l'espérer, projettera une vive lumière sur des faits ou peu connus ou encore insuffisamment approfondis.

F. BOSTEL. *Taryfa cen dla wojewódzwa krakowskiego z r. 1565. (Tarif des marchandises et travaux pour le palatinat de Cracovie. 1565)*, p. 297—316.

Ce prix courant dressé par les ordres du palatin de Cracovie, Stanislas Myszkowski, et promulgué à l'hôtel-de-ville de cette cité, contient des prescriptions sur l'unité des poids et mesures dans tout le palatinat, et, en même temps, des dispositions sur la vente des produits manufacturés du pays et sur celle des articles les plus importants de provenance étrangère, comme les draps, les soies, les épices, les vins dont il réglemente strictement les prix. Dès le XV^e siècle, les palatins étaient tenus, comme premiers magistrats chargés de veiller tout spécialement sur les intérêts de leurs administrés, à fixer rigoureusement la valeur de l'ouvrage des artisans, afin de prévenir ainsi toute fraude et toute tentative d'exploitation au détriment de la population rurale et de la noblesse. Au XVI^e siècle, à l'époque de l'importance chaque jour croissante de la noblesse, on renouvela ces ordonnances, et enfin, la diète de 1565, en décrétant plusieurs mesures au préjudice de l'indépendance économique des villes, rendit obligatoire pour chaque palatinat la publication d'un tarif de ce genre, au moins deux fois par an.

On n'a jusqu'ici publié que quelques-uns de ces documents; celui qu'on édite aujourd'hui, permet de connaître exactement certains côtés du mouvement industriel et des conditions économiques au XV^e siècle.

F. BOSTEL. *Rachunek skarbu koronnego z r. 1629. (Comptes du trésor de la Couronne. 1629)*, p. 317—356.

Ces comptes sont écrits en latin et portent le titre suivant: „Summarium perceptorum et distributorum pecuniae publicae in Thesauro regni post conventum anteriorem anni 1629.“ Ils donnent le détail des versements effectués au trésor public par les percepteurs, et spécifient si ces versements comprennent des impôts arriérés, ou s'ils proviennent des diverses imposi-

tions décrétées par la diète de 1629; de même, ils indiquent les sommes payées à chaque détachement de troupes.

Ces impôts en effet avaient été levés pour la solde de l'armée, après la guerre de Sigismond III contre Gustave Adolphe, guerre qu'une suspension d'armes venait de terminer. C'étaient des contributions tout-à-fait extraordinaires et fort élevées; aussi ne furent-elles pas acquittées très régulièrement et au terme fixé, de sorte qu'on ordonna d'user de rigueurs plus grandes que par le passé, et de poursuivre la perception de ces taxes avec la plus vive énergie. Ces mesures sévères s'exerçaient soit contre les contribuables eux-mêmes, soit sur les percepteurs inexacts dans leurs versements au trésor; ces percepteurs nommés par la diète, avaient été choisis parmi les gentilshommes de chaque territoire. En 1629, le trésor reçut un peu plus de deux millions de florins et en dépensa environ 1,900,000. Ces chiffres ne permettent cependant pas de préciser le total général des impositions; dans ces comptes sommaires on ne mentionne pas toujours le montant des paiements, et nous n'y trouvons absolument aucune indication sur les sommes encore dues à l'armée.

L'histoire des finances de la Pologne au XVII^e siècle est encore très négligée. Les travaux de M. M. Lubomirski, Pawiński et Korzon ont porté plus spécialement sur les finances de la Pologne au XVI^e siècle et dans la seconde moitié du XVIII^e; c'est ce qui relève l'importance de la présente contribution de M. Bostel.

F. BOSTEL. *Żydzi ziemi lwowskiej i powiatu Żydaczowskiego z r. 1765. (Les Juifs du territoire de Léopol et du district de Żydaczów, en 1765)*, p. 357—378.

Il n'y a, comme on le sait, dans aucun pays de l'Europe, un aussi grand nombre de Juifs que dans les provinces constituant jadis la République de Pologne. On ne trouve cependant nulle part des renseignements précis sur l'accroissement de ce nombre, pendant les derniers siècles; seuls les vieux registres des impôts peuvent nous fournir quelques indications.

On prélevait en effet sur les Juifs un impôt spécial, la capitation. Néanmoins autrefois cet impôt n'était pas fixé en

réalité sur le nombre d'âmes, mais les autorités israélites, avaient à verser une somme déterminée et se la procuraient en taxant chaque membre de leur religion. Ce n'est qu'en 1764 que la diète ordonna de percevoir la capitation d'une autre manière, c'est-à-dire réellement individuellement. A cet effet elle créa des commissaires qui, dans chaque palatinat, dans chaque territoire, furent chargés de faire un recensement exact de la population juive.

L'éditeur a découvert dans les archives de Léopol une de ces listes de recensement, dressée par les commissaires assermentés qui ont opéré dans le territoire de Léopol et le district de Żydaczów; il la publie dans notre recueil, comme document d'une haute valeur.

A. BLUMENSTOK. **Wiadomość o rękopisach prawno-historycznych Biblioteki cesarskiej w Petersburgu. (*Compte-rendu des recherches faites à la Bibliothèque impériale de St. Pétersbourg*, et note sur les manuscrits juridico-historiques qui s'y trouvent), p. 379—463.**

Dans l'automne de 1890, l'auteur se rendit à Saint-Pétersbourg, dans le but d'étudier les collections de la Bibliothèque impériale et surtout les documents les plus importants qu'elle contient, touchant l'histoire du droit en Pologne, dans la plus large acception de ce mot.

La Bibliothèque impériale, une des plus riches de l'Europe, se compose des collections de la famille Załuski et de celles de la Société des amis des sciences de Varsovie; de plus, elle s'est successivement emparée des trésors que renfermaient les bibliothèques polonaises des familles Rzewuski, Sapicha, Czacki, de la société de Jésus à Połock, etc. En outre, deux collections de provenance étrangère ont encore contribué à l'enrichir: la bibliothèque Dubrowski, comprenant particulièrement des manuscrits acquis pendant la révolution française, et celle des Suchtelen. La plus nombreuse de ces collections est celle des Załuski; celle de Dubrowski est néanmoins la plus importante.

L'auteur s'est attaché, non seulement à dépouiller les manuscrits contenant des ouvrages écrits en Pologne, mais encore à examiner les travaux étrangers qui ont eu, dans ce pays,

une certaine signification. Son compte-rendu se divise de la manière suivante:

1. Matériaux pour l'histoire du droit, en Pologne.
2. Matériaux pour l'histoire du droit, en général.
3. Matériaux historiques.
4. Monuments linguistiques découverts pendant les recherches.

Dans la première partie, il cite: A) Les matériaux pour l'histoire du droit canon, en Pologne, rangés en deux catégories: 1. les monuments littéraires dont les auteurs sont connus, ou anonymes; 2. les sources proprement dites; B) les matériaux pour l'histoire du droit germanique, en Pologne; C) les matériaux pour l'histoire du droit romain, en Pologne; D) les matériaux pour l'histoire du droit polonais. En s'occupant des travaux littéraires, il a constaté qu'entre les universités de Prague et de Cracovie, il existait autrefois des rapports suivis et des liens de parenté. Il a trouvé 47 ouvrages d'auteurs occidentaux, et quelques uns d'entre eux sont de toute rareté, comme le „Liber penitentialis“ d'Alanus, le „Tractatus Scismatis“ de Zabarella, que Schulte ne mentionne pas, plusieurs rédactions fort curieuses de l'oeuvre d'Hermann de Mersebourg, une copieuse collection de répétitions faites à Bologne, à la fin du XIII^e siècle, en outre quelques autres leçons moins importantes d'auteurs complètement inconnus: Nicolaus de Vajitra, d'Apsdorf, en Autriche, Rénier de Senis et Hubert de Lampugnano, de Prague. Il a aussi pu découvrir quelques ouvrages écrits en Pologne et inconnus jusqu'à ce jour: Jean Isner, „Liber penitentialis“; Nicolas Sculteti de Brega, „Lectura“ sur le IV^e livre des Décrétales; Jean Skotnicki, „Modus peccata deponendi“; Stanislas de Polonia in Perusio: „Lectura super Sextum“; Stanislas de Voyczicze, „Repertorium“.

Il convient de citer parmi les sources proprement dites: „Coll. Dionysio-Hadriana“ (manuscrit du XV^e s.). „Compilationes antiquae,“ dans une disposition différente de l'ouvrage connu (manuscrit du XIV^e s.); et surtout quelques recueils précieux

de synodes polonais qui seront l'objet d'une prochaine publication.

M. Blumenstok mentionne encore, dans la classe des oeuvres sur la pratique judiciaire, quelques formulaires de la fin du XIV^e siècle, et, au nombre des écrits polémiques, sans compter quelques traités sur les affaires des grands Conciles du XV^e siècle, il signale un livre d'Hosius, que les bibliographes passent sous silence: „De evangelicis.“

Les matériaux pour l'histoire du droit germanique, et pour celle du droit romain, aussi bien que ceux qui ont trait aux sources du droit purement polonais, sont fort peu nombreux et de peu de valeur.

Parmi les manuscrits traitant de l'histoire du droit en général, il faut remarquer: Les commentaires de Hugo, avec de légères variantes dans la rédaction, et surtout quelques compilations canoniques dont une a été étudiée par Gillert (*Neues Archiv*. V. p. 258), et l'autre semble rappeler le recueil dont parle Maassen (*Quellen* I, p. 514); une troisième de ces compilations du XII^e siècle, contient une série de pièces, à ce qu'il nous semble, entièrement inconnues.

L'auteur du Compte-rendu a examiné 232 manuscrits, et, si l'on considère que la Bibliothèque en possède environ 12,000 de provenance polonaise, sans compter les quelques milliers qui ont une autre origine, on comprendra qu'il lui est impossible de fournir une mesure pour apprécier convenablement les richesses variées que renferme la Bibliothèque impériale.

L'auteur nous donne encore, en s'appuyant sur le catalogue, une liste des plus anciens manuscrits polonais, du XII^e au XIV^e siècle; plusieurs d'entre eux, fort beaux et ornés de miniatures, mériteraient d'être examinés de près. Il cite en outre des manuscrits de provenance tchèque qui pénétrèrent en Pologne, et jettent une certaine lumière sur les rapports existant autrefois entre la Bohême et la Pologne; enfin des recueils de sermons dont M. Brückner s'est tout particulièrement occupé.

Un index des manuscrits étudiés termine ce travail.

2. — K. ŻORAWSKI. „Uzupełnianie ciągłych grup przekształceń“ (*Erweiterung der kontinuierlichen Transformationsgruppen*).

Es wird die allgemeinste infinitesimale Transformation einer kontinuierlichen (endlichen oder unendlichen) Transformationsgruppe der Veränderlichen $X, X_2, \dots, X_n; Z, Z_2, \dots, Z_m$ als gegeben vorausgesetzt. Betrachtet man die Z_k als Functionen von den X_i , so werden gleichzeitig alle Differentialquotienten der Z_k nach den X_i transformiert. Der Verfasser gibt eine Formel, vermöge welcher man nach den gegebenen Inkrementen der X_i u. d. Z_k das Increment jedes der genannten Differentialquotienten bilden kann. Dies erlaubt ihm die allgemeinste infinitesimale Transformation einer N -ten erweiterten Gruppe aufzustellen.

3. — K. ŻORAWSKI. „Niezmienniki różniczkowe pewnej nieskończonej ciągłej grupy przekształceń“ (*Differentialinvarianten einer unendlichen kontinuierlichen Transformationsgruppe*).

Hier wird eine unendliche kontinuierliche Gruppe von Transformationen der Veränderlichen: $X_1, X_2, \dots, X_n; \varphi_1, \varphi_2, \dots, \varphi_m$ betrachtet; die Veränderlichen X_i erhalten ganz willkürliche Incremente, die Veränderlichen φ_k werden gar nicht transformiert. Erweitert man diese unendliche Gruppe in Bezug auf alle Differentialquotienten der φ_k nach den X_i , so kann man vollständige Systeme aufstellen, welche die Differentialinvarianten der vorgelegten Gruppe definieren. Der Verfasser gibt die Anzahl der Differentialinvarianten jeder Ordnung, wobei sich unter anderen zeigt, dass die Gruppe keine Differentialinvarianten besitzt, sobald $m \leq n$ ist. Ferner gibt der Verfasser eine einfache Methode, vermöge welcher man alle Differentialinvarianten, sobald sie eben existieren, ohne Integration der bezüglichen vollständigen Systeme berechnen kann.

4. — **Sprawozdanie Komisji fizyograficznej.** (*Bericht der physiographischen Commission.*) Bd. XXVI, 8°, 29, 275, 245 S., 1 Karte und 1 Tafel.

Die Berichte der physiographischen Commission, deren XXVI Bd. soeben erschienen ist, zerfallen in zwei Theile, von denen der eine den Jahresbericht über die Thätigkeit der Commission, der andere, Materialien zur Physiographie des Landes enthält.

Der erste Theil des vorliegenden Bandes umfasst:

I. Bericht über die Thätigkeit der physiographischen Commission im Jahre 1890/91 (S. 1—16): Arbeiten der Sectionen für Meteorologie, Geologie, Botanik und Zoologie 1—5), Sammlungen der Commission (6—8), die Correspondenz derselben (8—15), Leitung und Stand der Commission (15—16). II. Verzeichnis der Mitglieder der Commission (16—21). III. Casen-Bericht (22—26). IV u. V. Stand der Sammlung meteorologischer Instrumente und des betreffenden Fonds (26—29).

Der zweite Theil zerfällt in zwei Unterabtheilungen, von denen die erste die von der meteorologischen Section, die zweite die von den Sectionen für Botanik, Zoologie, Geologie und Chemie gesammelten Materialien enthält:

I. Unterabtheilung. S. [1—275.]

Wypadki spostrzeżeń meteorologicznych dokonanych w Galicyi w roku 1890, zestawione w c. k. Obserwatoryum astron. krakowskiem pod nadzorem Prof. Dr. KARLIŃSKIEGO (*Resultate meteorologischer Beobachtungen in Galizien im J. 1890,* zusammengestellt an der k. k. Krakauer Sternwarte unter der Aufsicht des Prof. Dr. KARLIŃSKI). S. [1—193].

Die Zahl der Stationen betrug 37; die geogr. Lage und die Seehöhe derselben, sowie auch die Namen der betr. Beobachter, enthält die Taf. auf S. [3—5.]. Beobachtet wurden: a) Lufttemperatur (35 Stationen, darunter 28 ganzjährige) S. [8—54]: Tages- und Monats-Mittel in C⁰ und die beobachteten Extreme (für Bielitz, Krakau, Szczawnica, Lemberg, Sokal:

absolut), b) Luftdruck (15 Stat., 14 ganzjährige), S. [55—78]: Tages- und Monats-Mittel in Millimetern und auf 0° reducirt, die beobachteten Extreme (absolut nur für Krakau), c) Windrichtung (33 Stat., 27 ganzjährige), S. [79—112]: mittlere Windrichtung für die einzelnen Tage, Zahl der im Monate beobachteten Windrichtungen und Calmen, d) Bewölkung (35 Stat., 29 ganzjähr.). S. [113—145]: Tages- und Monats-Mittel, e) Niederschlag (36 Stat., 26 ganzjähr.) S. [146—196]: Tages- und Monats-Summen in Millimetern, Regen, Schnee, Hagel, Graupeln, Gewitter mit Donner und Blitz, Blitze ohne Donner, Nebel. — Tabelle S. [7] enthält für 29 Stationen die auf 24 Stunden reducirten Jahresmittel der Lufttemperatur, die Jahresmittel des Luftdruckes und Jahressummen des Niederschlages.

D. WIERZBICKI. Grady w roku 1890. (*Hagelschläge in Galizien im Jahre 1890*). S. [194—205].

Die meisten Angaben zu dieser Uebersicht erhielt der Verfasser von der Krakauer Versicherungs-Gessellschaft; ausserdem wurden die Angaben der „Gazeta Lwowska“ und directe Mittheilungen einiger k. k. Bezirksämter benützt. Nach den verhältnismässig warmen und mässig feuchten Monaten März und April erfolgte der erste bedeutende Hagelschlag am 5. Mai; in demselben Monate gab es noch 11 andere Tage, im Juni 13, im Juli 12, im August 10 Tage mit Hagelschlag. Die Zahl bedeutender Hagelschläge betrug 8 (im Mai 4, im Juni 2, im Juli 2). Von den überhaupt durch 1097 Hagelfälle heimgesuchten 790 Ortschaften entfallen nicht weniger als 355 auf 11 im äussersten Osten gelegene Bezirke.

D. WIERZBICKI. Pioruny w roku 1890. (*Blitzschläge in Galizien im Jahre 1890*). S. [205].

Nach den Angaben der „Gazeta Lwowska“ wurden 7 Menschen getödtet, 5 gelähmt; 10 Gebäude sind abgebrannt.

B. BUSZCZYŃSKI. **Najważniejsze wyniki codziennych spostrzeżeń ciśnienia powietrza w Krakowie, wykonanych w latach 1858—1888.** (*Die wichtigsten Resultate stündlicher Beobachtungen des Luftdruckes in Krakau in den Jahren 1858—1888*). S. [205—217].

Die Arbeit beruht auf Angaben eines Barographen von Kreil und den directen, dreimal täglich: 6 h. a. m., 2 und 10 h. p. m. vorgenommenen, Luftdruckablesungen am Barometer Pistor 63.

Der tägliche Gang des Luftdruckes in Krakau: S. [206—210] und die Tabellen I.—VI., S. [213—217]. Die Tab. I. enthält die directen Resultate der 30-jährigen Messungen für die einzelnen Monate und das Jahr. Der wahrscheinliche tägliche Gang wurde nach Bessel's Methode (die Formel für das ganze Jahr. S. [206], die Formeln für die einzelnen Monate: Tab. II. S. [215], die nach denselben berechneten Resultate: Tab. III. S. [216]), die Zeiten der Extreme nach den Formeln von Jelinek berechnet. S. [206] sind die mittleren Werthe der Eintrittszeiten der Extreme und der Grösse derselben für das ganze Jahr, S. [207] diejenigen für die einzelnen Monate und Jahreszeiten, S. [208] die Zeitabstände des I. Maximums vom I. Minimum und des II. Max. vom II. Min. für die einzelnen Jahreszeiten, die Zeitabstände der frühesten und der spätesten Extreme, die Höhenunterschiede zwischen dem I. und II. Maximum und zwischen dem I. und II. Minimum für die einzelnen Monate und das Jahr, gegeben. Das Hauptmaximum erfährt in den Wintermonaten eine Verschiebung von den Vormittagsstunden auf die Nacht, wodurch sich Krakau und wohl auch ganz Galizien von weiter südlich gelegenen Ländern unterscheidet. Plötzliche Sprünge (von 1 Millim. aufwärts) während einer Stunde sind ziemlich häufig, durchschnittlich 50 im einem Jahre (in Wien 70); der grösste beobachtete Sprung (24. XI. 1890 abends) betrug 2.5 Mm., der Mittelwert derselben ist = 1.3 Mm. — Tab. IV. S. [217]. enthält den beobachteten täglichen Gang des Barometers für die einzelnen Jahreszeiten; aus derselben folgt die normale Barometerhöhe im Winter = 743.90, im Frühjahr = 740.97, im

Sommer = 741·89, im Herbst = 743·24, im Jahre = 742·50. — Tab. V gibt den berechneten täglichen Gang für die einzelnen Monate in Differenzen zwischen den Werten der Tabelle III und den aus der Tabelle I berechneten Monatsmitteln. — Endlich werden für 7 verschiedene, in Galizien gebräuchliche Combinationen von Beobachtungsstunden die Correctionen berechnet, durch welche die gewöhnlichen Monats- und Jahresmittel in wahre 24-stündliche Mittelwerte verwandelt werden (Tab. VI. S. [213]).

Der jährliche Gang des Luftdruckes in Krakau: S. [210—212]. Aus der Tabelle I wurden die Mittelwerte für die einzelnen Monate berechnet (S. [210]); aus denselben folgt das Jahresmittel = 742·50, und auf Grund zwanzigjähriger Beobachtungen der Unterschiede: „Pistor—Kreil“ corrigiert: 742·48 Millim. Der nach Bessels Formel berechnete jährliche Gang ist S. [210—211] angegeben. Das Hauptmaximum fällt auf den 18. Januar, das Hauptminimum auf den 19. April. Die mittlere Differenz der jährlichen Luftdruckextreme war in den Jahren 1826—90: 40·0 Millim.; am grössten war dieselbe 1864: 52·4, am kleinsten 1851: 30·7. Das höchste Maximum (767·0) fand im Januar 1882, das tiefste Minimum (712·1) im November 1890 statt. Die mittleren Luftdruckschwankungen in den einzelnen Monaten und Jahreszeiten sind S. [211] unten angegeben; dieselben sind am grössten im December, am kleinsten im Juli.

Barometrische Depressionen: S. [212—213]. Nach den bisherigen Beobachtungen ist die Lage von Krakau, was die Luftdruckverhältnisse anbelangt, eine vortheilhafte. Von den zahlreichen Bahnen der Depressionen in Europa berührt nur die Bahn Vb (Van Berber's) den westlichen Theil von Galizien, und zwar durchschnittlich kaum 4 Mal im Jahre. Ein deutlicher Einfluss der Depressionen auf das Klima von Krakau ist schwer nachzuweisen. Befremdend ist der Mangel an Coincidenz zwischen der Depressionsbahn Vb und dem tiefsten Barometerstande. Vielleicht haben diese Minimum-Bahnen für Galizien nur die Bedeutung untergeordneter Depressionen, indem

dieselben nur mit ihrem Rande Galizien berühren, oder weil es Theilminima sind, deren Hauptcentra meistens im Norden liegen. Der Verlauf der Minima, und in weiterer Folge auch die Witterungsverhältnisse Galiziens, werden zweifellos auch von dem Karpatengebirge beeinflusst.

F. KARLIŃSKI. **Wykaz stanu wody na rzekach galicyjskich w roku 1890.** (*Wasserstand der galizischen Flüsse im Jahre 1890*). S. [218—255].

Angegeben werden für die einzelnen Monate und das Jahr: der mittlere, der höchste und der tiefste Wasserstand von 25 Flüssen und 96 Beobachtungsstationen (S. [219—235]), das Zufrieren und Freiwerden der Flüsse im Jahre 1889/90 (S. [235—237]), die Tage mit atm. Niederschlägen und ihre Zahl (S. [237—255]).

B. BUSZCZYŃSKI. **Spostrzeżenia fito-fenologiczne w latach 1888, 1889 i 1890.** (*Phytophaenologische Beobachtungen in den Jahren 1888—1890*). S. [256—268].

1) In Czernichów, Wesoła und Ożydów beobachtete Pflanzen, S. [256—266]: Belaubung, Aufblühen, Fruchtreife, Blätterfall. 2) An einzelnen Stationen beobachtete Pflanzen: S. [266—267]. 3) Phytophaenologische Beobachtungen im warschauer botanischen Garten, im Jahre 1890, von H. Cybulski, S. [267—268]: Blütezeiten.

B. BUSZCZYŃSKI. **Spostrzeżenia pojawów w świecie zwierzęcym w latach 1888, 1889, i 1890.** (*Zoophäenologische Beobachtungen in den J. 1888—1890*). S. [268—274].

1. a. Gemeinschaftliche Beobachtungen über Zugvögel, S. [268—271], b) über das erste Auftreten von Säuge- und Kriechtieren, S. [271] und c) über Insecten, S. [271—273]. 2) An einzelnen Stationen gemachte Beobachtungen, S. [273—4].

- D. WIERZBIKI. **Wypadki spostrzeżeń magnetycznych zrobionych w Krakowie w roku 1890. (Resultate magnetischer Beobachtungen in Krakau im J. 1890).** S. [274—275].

Mit denselben Instrumenten der k. k. Sternwarte und an derselben Stelle des krakauer botanischen Gartens, wie in den früheren Jahren, wurden mehrere Beobachtungen über die magnetische Declination und Inclination gemacht. Die berechneten Mittelwerte sind: Declination, westlich, $7^{\circ}4'.90$ (14. Juni 1890), Inclination $64^{\circ}16'.55$.

II. *Unterabtheilung* S. (1—245).

- T. WIŚNIEWSKI. **Zapiski geologiczne z Podola. (Geologische Notizen aus Podolien)** S. (1—15)

Im J. 1888 hat der Verfasser die silurischen Ablagerungen an mehreren Punkten des galizischen Podolien genauer untersucht und u. A. in den schon von Alth benannten und charakterisierten—durch ihren ausserordentlichen Reichthum an Brachiopoden aus den Gattungen: *Orthis*, *Pentamerus*, *Rhynchonella*, *Spirifer*, *Strophomena* u. s. w. ausgezeichneten—Borszower-Schichten auf Grund von petrographischen und paläontologischen Merkmalen mehrere stratigraphische Abtheilungen unterschieden.

Einen Uebergang zwischen den Czortkower oder *Tentaculites*-Schichten (aus grünlichen Thonschiefern und Platten grauen Kalkes bestehend, grosse Mengen von *Orthoceraten* und *Orthonoten* enthaltend) und den kalkig-mergeligen Borszower Schichten bilden die Schichten mit *Tentaculiten*, *Rhynchonella seredica* Szajn. (charakteristisch für die Tentaculiten-Schichten) und *Spirifer podolicus* Szajn., welche bei Czortków fast im Niveau des Sereth zu Tage treten und petrographisch vollkommen mit typischen Tentaculiten-Schichten übereinstimmen. In einem tieferen Niveau bei Dawidkowie, wo die Sedimente den kalkig-thonigen Charakter und die grüne Färbung noch ganz evident zeigen, finden sich keine *Tentaculiten* mehr; zu dem genannten *Spirifer* gesellen sich: *Strophomena* sp. und *Rhynchonella nieclavensis* Szajn., so dass von den Versteinerungen des höheren Horizontes nur die *Orthoceraten* und

Orthonoten in ziemlich grosser Menge auftreten. Der Muschelgattung *Orthonota* begegnet man häufig noch in den nächst tiefer liegenden Schichten (z. B. in Korolówka), welche sich durch, in grossen Mengen vorkommende, *Strophomenen* und *Orthisarten* auszeichnen und mit den höheren Schichten ausser *Orthonota* auch den *Spirifer podolicus* gemeinsam haben. Auch diese zwei Genera verschwinden nach unten, und wir gelangen zu den typisch entwickelten Borszczower Schichten. In diesen finden wir — anstatt der *Orthoceraten* und *Orthonoten* der Tentaculiten-Schichten — eine sehr reich entwickelte Brachiopoden-Fauna.

Unter den Borszczower Schichten liegen die sogenannten Schichten von Skala, welche schon mehrmals einen Gegenstand gründlicher Untersuchungen bildeten.

M. ŁOMNICKI. Wykaz chrząszczów nowych dla fauny Galicyi (*Verzeichnis der für Galizien neuen Käferarten*). S. (16—25).

Als Ergänzung des von dem Verfasser im J. 1884 zusammengestellten Catalogus Coleopterorum Haliciae werden, zumeist auf Grund neuer Beobachtungen, und zum Theil nach fremden Angaben, 162 Arten (S. 17—24) und 22 Varietäten (S. 24—25) aufgeführt. Aus dem erwähnten Catalogus sind 4 Arten: *Agabus confinis* Gyll., *Rhynchites giganteus* Kryn., *Rhopalopus femoratus* L., *Phytoecia fumigata* Kilst., als zweifelhaft zu streichen. Die Gesamtzahl der gegenwärtig aus Galizien bekannten Coleopteren beträgt 3340 Arten und 162 Varietäten. Auf S. (25) berichtigt der Verfasser die Bestimmungen von 4 Arten, welche in Galizien wohl nur in ihren Varietäten auftreten, während in den früheren Verzeichnissen typische Formen derselben angeführt wurden.

J. DZIĘDZIELEWICZ Przegląd fauny krajowej owadów siatkoskrzydłych. Neuroptera, Pseudoneuroptera. (*Uebersicht der inländischen Fauna netzflügelter Insecten*). S. (26—151).

Auf eine gedrängte Uebersicht der Literatur über die Neuropteren und Pseudoneuropteren Polens folgt eine Schilde-

zung der galizischen Fauna dieser Insecten. Dieselbe besteht ihrer Hauptmasse nach aus mitteleuropäischen Arten, mit Beimischung von arktischen (*Agrion armatum*...), südlichen (*Libella albistyla*...) und östlichen Formen (*Limnophilus stigma*, *nigriceps*...). (S. 30, 31).

In Ostgalizien, dessen Neuropterenfauna besser bekannt ist als diejenige von Westgalizien, sind drei Regionen zu unterscheiden: die nördliche Tiefebene mit *Aeschna viridis*, *Gomphus flavipes*, *Myrmeleon formicarium*, die Hochebene Podoliens mit *Myrmeleon europaeum* und *Bittacus tipularius*, und die Karpaten (*Stenophylax coenosus*, *latipennis*, *Psilopteryx psorosa*...). Der hügelige Nordrand der podolischen Hochebene besitzt Arten, die im Hügellande der Karpaten wiederkehren (*Neuroxia ruficornis*, *Stenophylax picicornis*...) (S. 30, 31).

Die Abhängigkeit der Fauna von localen Verhältnissen wird auf S. 32 hervorgehoben. Schliesslich erwähnt der Verfasser die Verdienste anderer einheimischer Zoologen in Bezug auf die Erforschung der Neuropterenfauna und schildert den Gang eigener Untersuchungen.

Die vom Verfasser benützte, oder im folgenden Verzeichnisse erwähnte, Literatur wird auf S. 36—40 angegeben. Sämmtliche im Verzeichnisse erwähnten Fundorte werden auf S. 40—46 aufgezählt und meistens auch kurz charakterisiert.

Das Verzeichnis (S. 46—150) gibt für jede einzelne Art: 1) die wichtigsten Synonyma, 2) eine Zusammenstellung der die Art betreffenden Angaben in der polnischen Literatur, nebst den nöthigen kritischen Bemerkungen, 3) eine kurze Charakteristik der Species, 4) Zeit und Ort des Vorkommens, nebst anderen biologischen Beobachtungen, 5) eine Angabe, in welcher einheimischen öffentlichen Sammlung die Art vertreten ist (MD = Museum des Grafen W. v. Dzieduszycki, ZA = Sammlung der physiograph. Commis.), 6) die Verbreitung der Art in anderen Theilen Polens und im Auslande. Die in Galizien beobachteten Arten sind mit laufenden Nummern versehen, die zweifelhaften oder nur in anderen Theilen Polens gefundenen ohne dieselbe aufgeführt.



Janorpa leopoliensis und *Hemerobius Althii*, vom Verfasser 1867 als *nov. spec.* aufgeführt, sind zweifelhafte Arten, die nicht näher charakterisiert werden können, nachdem die Originalexemplare zu Grunde gegangen sind.

Die Tabelle auf S. (151) enthält eine vergleichende Zusammenstellung der Neuropterenfauna von Sachsen, Galizien, Polen (nach Majewski 1885 und nach dem vorliegenden Verzeichnisse), Deutschland und Oesterreich, von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, und endlich von ganz Europa nach Brauer.

A. REHMAN. **Dolne dorzecze Sanu badane pod względem postaci, budowy i rozwoju gleby.** (*Das Flussgebiet des unteren San, mit Rücksicht auf die Gestaltung, den Bau, und die Entwicklungsgeschichte des Terrains*) S. (152—237). Mit 1 Karte und 3 Durchschnitten.

Die Weichselebenen in Galizien zerfallen in zwei Becken, in das obere, Oświęcim-Krakauer und das untere, Krakau-Sandomirer; die Schilderung des letzteren bildet den Inhalt der vorliegenden Arbeit. Dasselbe wird begrenzt im Norden durch den steilen, überall scharf markierten Rand des schlesisch-polnischen Mittelgebirges; die bei Sandomir entblösten silurischen Schichten dieses Randes fallen daselbst steil, fast senkrecht gegen das Weichselbett ab, und verrathen seinen tectonischen Ursprung.

Die südliche Grenze dieses Beckens bilden die durch salzföhrnde Schichten und durch Lössterrassen markierten Erhebungen der Karpaten; der Lemberg - Tomaszower Landrücken scheidet dasselbe vom Becken des oberen Bug, der Lemberg-Chyrower Landrücken vom Becken des oberen Dniester. Da die Weichsel sich dicht am Fusse des schlesisch-polnischen Mittelgebirges bewegt, so gehört das Krakau Sandomirer Becken fast ausschliesslich ihrem rechten Ufer an. Seine Oberfläche hat dreierlei Bodenformen aufzuweisen: das subkarpatische Hügelland, die Flussebenen und die Sandhügel. Das subkarpatische Hügelland zerfällt in drei Gruppen, eine westliche,

zwischen dem Dunajec und der Wisłoka (das Tarnower Hügelgebiet), eine mittlere (Rzeszower Hügelgebiet), zwischen der Wisłoka und dem San, und eine oestliche (Cieszanower Hügelgebiet), zwischen dem San und dem Lemberg-Tomaszower Landrücken. Diese Hügelgruppen culminieren in 250 bis 270 m. Während die zwei ersten Gruppen von den Karpaten durch deutliche Einsenkungen geschieden sind, steigt die dritte gegen den genannten Rücken allmählig an, sie reicht aber nur bis an den Tanewfluss, indem das nördlich von diesem Fluss gelegene Terrain eine obere Terrasse der eigentlichen Weichsel-ebenen darstellt. Diese Hügel bestehen aus diluvialen Geschiebelehm, Schotter und Sand; die unzähligen Findlinge, welche hier den Boden ehemals bedeckten, wurden bereits aufgesammelt und für Häuser und Strassenbau verbraucht. Das Liegende des Diluviums und zwar ein schieferiger Lehm ohne Zweifel mioenen Alters tritt am steilen Sanufer bei Zarzecze zu Tage. Ganz unabhängig von diesem subkarpatischen Hügelland, von demselben durch die Niederung des Brankabaches getrennt, erhebt sich längs dem rechten Weichselufer eine deutliche Schwelle, das so genannte Wzgórze Tarnobrzeskie, welches aus Versehen des Lithographen und des Correctors auf der der Arbeit beigefügten Karte nicht verzeichnet wurde. Diese Erhebung besitzt eine reiche Cerithienfauna (52 sp.) und gehört der 2-ten Mediterranstufe an. Ein isolierter Hügel bei Gorzyce, der sogenannte Pączek besteht aus denselben silurischen Schichten, welche das steile Ufer der Weichsel bei Sandomierz bilden, und gibt ein Maass der durch die Weichsel verursachten Vernichtung des Terrains.

Das ebene Terrain ist hier ausschliesslich an die Flussläufe gebunden, es senkt sich mit der Weichsel von 192 (Niepołomice) auf 142 m. (Zawichost), und tritt mit dem Dunajec, der Wisłoka und dem San bis an den Rand der Karpaten heran.

Die Cieszanower Ebene, am rechten Sanufer, stellt eine obere, im Mittel 200 m. hohe Terrasse dar. Während die Ebenen an der Weichsel, der Wisłoka und am San an ihrer

Oberfläche von Flussalluvium, (Lehm und Sand) eingenommen werden und nordische Gesteine nur in grösserer Tiefe aufzuweisen haben, ist die ganze Cieszanower Ebene mit diluvialen Gebilden (Geschiebelehm, Schotter, Sand) bedeckt und mit Findlingen noch jetzt reichlich besät. Diese Ebenen werden als das Werk der hiesigen Flüsse dargestellt, die Bildung derselben, so wie die der Santerrassen wird an einem Profil zwischen Nisko und Zarzecze, auf Grund einer speciell zu diesem Zwecke durchgeführten Nivellierung erläutert. Dieser Fluss zerstört fortwährend den Saum der oestlichen Terrasse und schreitet ununterbrochen gegen Osten fort.

Das dritte morphologische Element, die Sandhügel, treten nur ausnahmsweise an die Flüsse heran, sonst bilden sie eine mittlere Zone; sie sind von Flussebenen, welche sie um circa 40 m. an Höhe übertreffen, umgeben. An der Oberfläche bestehen sie von reinem Sande, aus welchem jedoch stellenweise ein feiner (erbsen- bis haselnussgrosser) Schotter durch Wind, an der Windseite, ausgeweht wird. Wo die Sandhügel des Baumwuchses beraubt wurden, da wurden sie durch Wind in Bewegung gesetzt und in Dünen umgewandelt. Das Sandfeld von Ulanów ist 300 Morgen gross.

Zum Schlusse wird die geologische Entwicklung des ganzen Beckens geschildert. Dasselbe hat einen tektonischen Ursprung und entspricht einer Bucht des miocenen Meeres. Die Unebenheiten seines Bodens sind ein Werk der vordiluvialen Erosion. Der nordische Gletscher hat den Boden stellenweise, durch Abrasion, erniedrigt, an andern Stellen, durch Aufschüttung, erhöht, besondere Grundformen hat er aber hier nicht hervorgebracht. Der Geschiebelehm entspricht der Grundmoräne, der Geschiebesand und Schotter werden als Remanente des verschwindenden Gletschers dargestellt. Durch Verstopfen des Weichselthals nördlich von Zawichost mag das Becken zeitweise in einen See umgewandelt gewesen sein; dafür spricht wenigstens der Umstand, dass nordisches Geschiebe in den Niederungen sich überall unter einer Decke von Sand und Lehm befindet. Die Cieszanower Terrasse ist aber von

dieser Überflutung frei geblieben. Die Niederung des Brankabaches entspricht einem älteren Laufe der Wisłoka; die Cieszanower Terrasse, so wie der Steilrand der Lubliner Hochebene und des Lemberg-Tomaszower Landrückens, scheinen durch die Tanew modelliert zu sein.

B. ROŻAŃSKI. *Woda mineralna ze źródnia w Bieśnickim Lesie i jej rozbiór chemiczny. (Das Mineralwasser aus der Quelle im Bieśniker Walde und seine chemische Analyse)* (S. 238—245).

Die Quelle, dicht beim Dorfe Bieśnik (Bezirk Brzesko) gelegen, scheint zum Theile verschüttet zu sein, liefert in einer Stunde 102·4 Liter Wasser von veränderlicher Temperatur (der Verfasser fand dieselbe an einem Tage, dem 22 Juni, gleich 14·5 -- 17·0 C°, etwa um 6° niedriger als die Lufttemperatur) und deutlich salzig-alkalischem Geschmack. Frisch ist dasselbe beinahe farblos, nach einiger Zeit gibt es einen hellbraunen, flockigen, Calciumcarbonat und Eisen enthaltenden Niederschlag in geringer Menge; beim Schütteln in einer Flasche entwickelt es einen schwachen muffigen Geruch nach Schwefelwasserstoff. Die Tabellen auf S. (241) und (242) enthalten die directen und die berechneten Resultate der chemischen Analyse. Auf S. (243) und (244) wird dieses alkalische, jod- und bromhaltige Kochsalzwasser mit anderen ähnlichen Quellen Galiziens verglichen. Der Gehalt an Jod und Brom, bei relativ geringer Menge von Chlornatrium, qualificiert dieses Wasser zum balneotherapeutischen Gebrauche.

5 — *Zbiór wiadomości do Antropologii krajowej (Comptes-rendus de la Commission d'Anthropologie)*, in 8°, 98, 39, 282 p., avec 6 planches, 2 cartes et 36 gravures dans le texte.

Les Comptes-rendus de la Commission d'Anthropologie se composent de trois parties: la première renferme des recherches archéologiques, la seconde, des contributions à l'anthropologie proprement dite, la troisième, des matériaux ethnologiques.

Première partie. Recherches archéologiques.

G. OSSOWSKI. **Sprawozdanie drugie** z wycieczki paleoetnologicznej po Galicyi w r. 1890. (*Rapport sur une excursion paléo-ethnologique faite en Galicie, en 1890*). p. 1—88, 5 planches et 36 dessins dans le texte.

Après avoir précisé, au début de son article, le but et l'objet de ses explorations, l'auteur donne ensuite des détails topographiques sur les cavernes qu'il a découvertes à Wieniatyńce, à Szczytowce, à Grodek et à Bileze-Złote. Il décrit ensuite toutes les traces de stations préhistoriques qu'il a eu l'occasion d'étudier à Wasilkowce, à Siekierzynce, à Szczytowce, et à Grodek-sur-le-Dniestr, ainsi que les remparts ou retranchements préhistoriques, à Kolendziany et à Kociubinczyki. Les objets recueillis sur les territoires occupés jadis par des peuplades préhistoriques appartiennent principalement à l'âge de pierre, et, dans quelques endroits, se présentent simultanément avec quelques objets de l'âge de bronze. Les deux retranchements que décrit l'auteur, et dont la construction très caractéristique et très compliquée a été soigneusement expliquée dans les plans joints au texte, appartiennent aussi à l'âge de pierre. La 4^e partie de cet article contient des notions topographiques sur le territoire situé entre les rivières le Zbrucz et le Seret et les kurhans qui s'y trouvent. Les études sur les sépultures par inhumation forment la cinquième partie. L'auteur a examiné les sépultures par inhumation en caisses de pierre d'Uwisła, les sépultures à blocs de pierre de Rakowka, Uwisła et Szydłowce, les cimetières à tombes sous dalle de Grodek-sur-le-Dniestr, et les tombes sans dalle d'Uwisła. Le tombeau-caisse découvert à Uwisła était dans un parfait état de conservation. Il contenait un squelette appartenant à la race brachycéphale; aux pieds de ce squelette se trouvaient encore deux autres squelettes de la race dolichocéphale. Auprès de ces trois squelettes étaient placés des vases d'argile, d'une forme primitive, décorés d'une manière fort originale: le dessin de cette ornementation rappelle les écailles d'un poisson. Des parures

en os, présentant une gravure d'un caractère archaïque, étaient aussi dans cette sépulture. Entre les mains du premier squelette se trouvait un couteau de silex. Dans les tombeaux en blocs de pierre de Rakowka et d'Uwisła, se trouvaient des objets de la période transitoire entre l'âge de bronze et l'âge de fer. Il faut signaler spécialement un collier qui a été recueilli sur un squelette d'un tombeau d'Uwisła, collier composé de deux coquilles de l'espèce *Cypraea pantherina* (Linné), d'une défense de sanglier (*Sus scrofa fer.*), et d'un museau de poisson, de saumon probablement. Outre ce collier, la même tombe renfermait un peigne en os, rivé par des clous en bronze, et une boucle en bronze. Les sépultures étudiées à Rakowka contenaient quantité de parures en bronze et une lance en fer, ayant la forme d'une feuille.

Les monuments funéraires à incinération sont décrits dans la sixième partie — Ils consistent en urnes isolées et en cimetières composés de tombeaux connus sous le nom de „sépultures en brique“. Des monuments de la première catégorie ont été découverts à Uwisła. Ils appartiennent au déclin de l'âge de bronze et contenaient dans des urnes, au milieu d'ossements calcinés, des bijoux grossiers (boucles d'oreilles, anneaux, colliers, etc.) Parmi ces objets se trouvaient quelques spécimens de la coquille *Cyclonassa neritea* (Linné). L'auteur a étudié surtout, comme monuments de la deuxième catégorie, deux cimetières, l'un à Wygnanka près de Czortków, l'autre à Bilcze Złote. Ces deux cimetières ont fourni un grand nombre d'objets céramiques funéraires, peints, de l'âge de pierre, se distinguant tout particulièrement par la variété de leurs formes et l'originalité des dessins dont ils sont ornés.

La septième partie s'occupe des pierres dressées. De nouvelles découvertes ont été faites en ce genre à Touste, Nowosiółka et Szydłowce. Elles appartiennent à cette espèce problématique de monuments préhistoriques que l'archéologie range en général parmi les monuments religieux.

Les plus intéressants sont sans contredit ceux qui se trouvent à Szydłowce, et qui présentent une cavité quadrangulaire,

profonde, remplie de blocs de pierre et d'humus; ils sont entourés, à la surface du sol, par des cercles de pierres et recouverts de tumuli composés de blocs de pierre.

La huitième et dernière partie de cet article parle des trouvailles isolées, accidentelles. Elles ont été faites à Touste, Soroka, Szydłowiec et Żabińce, et se composent d'une foule d'objets de toute sorte, en silex et en pierre polie, ainsi que d'objets de l'âge de bronze.

G. OSKOWSKI. **O grobach nieciałopalnych w Myszkowie. (Sépultures par inhumation de Myszków)**, p. 89—98. avec 11 gravures dans le texte.

Dans ce second article, le même auteur rend compte des travaux exécutés, en collaboration avec M. Kępicz, sur les sépultures à inhumation de Myszków, district de Zaleszczyki. Ces monuments appartiennent à deux espèces de sépultures par inhumation. Les uns sont des tombes dont la surface est entourée par des blocs de pierre; ils contiennent des squelettes renfermés dans des auges de bois; les autres n'ont aucun décor extérieur, et les squelettes y sont tout simplement en pleine terre. On a trouvé dans ceux-ci et dans ceux-là, auprès des squelettes, des objets de parure, en bronze (boucles d'oreilles, anneaux), des vases en argile, de formes très-extraordinaires, et ornés d'une manière singulière

Deuxième partie. Anthropologie proprement dite.

A. ZAKRZEWSKI. **Wzrost w Królestwie Polskiem. Przyczynek do charakterystyki fizycznej Polaków. (La taille moyenne dans le Royaume de Pologne)**, p. [1—39], avec 2 cartes et 1 table.

Ce travail s'appuie spécialement sur les statistiques du recrutement militaire dans le Royaume de Pologne, pendant la période comprise entre 1874 et 1883 inclusivement, c'est-à-dire 10 années. Il concerne plus spécialement la taille.

Dans ce long intervalle de temps, 627,238 jeunes gens se sont présentés devant les Commissions de recrutement; 167,014 seulement ont été déclarés aptes au service militaire; mais les

conseils de révision n'examinent même pas les conscrits dont la taille qui réglementairement doit atteindre 1533·49 mm, est insuffisante. Cependant l'auteur pense que cette abstention des conseils de révision, et, en outre, l'appel sous les armes d'hommes qui, à peu d'exceptions près, n'ont que 21 ans, ne peuvent servir de base à une appréciation exacte de la stature des Polonais. Mais elles nous fournissent des points de comparaison d'année à année et de province à province. Nous trouvons, par exemple, que la taille moyenne des hommes de la conscription est la suivante :

Gouvernement de Suwałki	164·1 cm.
„ „ Siedlce	162·9
„ „ Lublin	162·7
„ „ Radom	162·4
„ „ Płock	162·3
„ „ Łomża	162·2
„ „ Varsovie	162·1
„ „ Kielce	162·1
„ „ Kalisz	162·5
„ „ Piotrków	161·8

Poussant plus loin son enquête, et la particularisant à 85 districts, dont la population varie entre 1628 habitants (district de Wieluń), et 3168 (district de Łódź), l'auteur indique sur une carte, au moyen de couleurs différentes, la taille des divers groupes.

Enfin, après avoir groupé les chiffres de la population, d'après les diverses catégories de taille, dans chacun des districts, l'auteur termine son travail par les conclusions suivantes :

1^o Les jeunes gens de la frontière de l'est ont la plus haute taille : (166·0, district de Seyny ; 165·3, district d'Augustów).

2^o. Viennent ensuite, le district d'Olkusz (164·4), absolument exceptionnel parmi les districts de la Petite Pologne et du territoire de Cracovie, et quelques autres districts polono-ruthéniens et lithuaniens (164·2—164·1).

3^o. Deux districts exclusivement polonais, ceux de Końskie et de Rypin, présentent les chiffres de 163·5—163·8; le district presque complètement ruthène de Hrubieszów, 163·7; le district lithuanien de Wołkowyska, 163·9.

4^o. Dans le groupe suivant, spécialement dans six districts purement polonais, ceux de Hża, Lublin, Miechów, Kolno, Lipno, Włocławek, la taille moyenne est de 163·0—163·3; dans celui de Kalwarya (d. lithuanien), elle est de 163·2.

5^o. Si l'on considère les provinces au point de vue des anciennes divisions territoriales de la Pologne, on trouve que, comme taille, la contrée de Dobrzyń occupe la première place.

6^o. Il faut distinguer dans la Petite Pologne trois parties: a) une partie centrale partant de la frontière de Silésie, et, par Częstochowa, allant vers la Vistule, au sud, avec une population de taille inférieure, 161·0—161·3; b) sur les deux côtés de cette partie, des groupes qui constituaient autrefois le palatinat de Cracovie, (161·6 — 163·1); ces groupes ont leur point culminant dans le district d'Olkusz, (164·4); c) enfin, les districts septentrionaux de Końskie (163·5) et de Hża (163·4).

7^o. Dans la Grande Pologne, on trouve la moyenne la plus élevée dans le district de Słupca, (162·5), et la plus basse dans celui de Wieluń, (163·0).

8^o. En Mazovie, la taille, plus petite dans les environs de Płock, s'élève en passant par la région nommée Vieille Mazovie, dans les régions orientales; elle est la plus haute dans le district de Kolno du territoire de Łomża (163·0).

9^o. La Podlachie nous fournit en général une moyenne supérieure à celle de la Mazovie, (162·1—162·8).

10^o. Dans le gouvernement de Lublin, cette moyenne s'élève encore, et cela sans distinction entre les districts purement polonais et ceux où se trouvent des éléments ruthènes; elle varie de 162·2 à 163·7. Les régions avoisinant les frontières de la Galicie donnent un chiffre moins haut que les gouvernements de l'est et du nord.

11^o. Dans le gouvernement de Suwałki, les différences de moyenne sont plus considérables que partout ailleurs (162·0—

166.0) Les Polonais tout aussi bien que les Lithuaniens de cette région l'emportent en stature sur les habitants des autres provinces.

12. Quant à ce qui concerne l'infusion des races étrangères, on peut dire que les Allemands n'amoindrirent pas la taille, tandis que les Juifs, au contraire, la diminuent généralement.

Au courant de son oeuvre, l'auteur s'occupe des circonstances et des facteurs qui, sans aucun doute, ont dû exercer de l'influence sur la taille des populations, mais, à cause de leur nombre et de leur variété, il était impossible d'évaluer la part de chacun d'eux spécialement, et cela d'autant plus que leur effet dépend en somme de leur action accumulée.

Il ne pouvait donc, qu'avec la plus grande réserve et fort conditionnellement, établir des conclusions basées sur ces agents modificateurs.

Troisième partie. Ethnologie.

I. KOPERNICKI. *Gadki ludowe górali beskidowych z okolic Rabki. (Récits populaires des montagnards des Beskides, aux environs de Rabka)*, p. (1 — 43).

Le présent travail n'est qu'un supplément aux matériaux que feu M. Kopernicki avait précédemment publiés dans les Comptes - rendus de la Commission, matériaux concernant les moeurs et les habitudes des habitants de la région de Rabka, station balnéaire de la Galicie. C'est de la bouche même des paysans et des ouvriers de ferme de ces localités que l'auteur a recueilli ces récits; il s'est attaché à leur conserver leur originalité entière, notant scrupuleusement jusqu'aux formes de la narration populaire et aux locutions spéciales du terroir. Il a même soin d'indiquer l'endroit où chacune de ces traditions lui a été rapportée, et le nom du villageois qui l'a racontée. Ces morceaux comprennent: 1 légende (Sage), 10 nouvelles (Märe), 7 contes (Märchen), et 4 fables (Fabel).

M. DŹWOJNO SYLWESTROWICZ. *Wiadomości o świeceniu łuczywem w chatach wiejskich na Litwie. (Note sur l'éclairage par la résine dans les chaumières de la Lithuanie)*, p. (44 — 45).

Dans la séance de la Commission d'anthropologie du 14 décembre 1888, le secrétaire, feu M. Kopernicki, lut une

communication qui lui avait été envoyée de Sokółów, près de Rzeszów, en Galicie, et dans laquelle on signalait, chez les habitants de cette contrée, l'usage d'une sorte de lustre en fer, accroché au plafond, pour la combustion de la résine. L'auteur nous apprend que les paysans lithuaniens et samogitiens se servent d'un ustensile en bois, à peu près semblable, et il le décrit.

W. KOSIŃSKI. **Niektóre zabobony i przesady ludu polskiego z okolic Makowa i Andrychowa.** (*Quelques superstitions et préjugés du peuple polonais des environs de Maków et d'Andrychów*), p. (46—52).

Ce petit recueil de particularités ethnologiques extrêmement intéressantes a été constitué avec les plus grandes difficultés. L'auteur a classé ces documents sur la crédulité villageoise en cinq catégories: a) ceux qui se rapportent à la veille de la Noël, b) ceux qui ont trait à la Nativité de Jésus-Christ et à la fête du premier de l'an, c) ceux qui se rattachent à certains autres jours de l'année, d) ceux auxquels aucune date, aucune solennité n'a donné naissance, e) enfin quelques autres superstitions.

S. UDZIELA. **Lud polski w powiecie ropczyckim w Galicyi.** (*Le peuple polonais dans le district de Ropczyce, en Galicie*), p. (53—180).

Continuant le travail commencé dans le XIV^e vol., (voir Bulletin, 1890, p. 220) l'auteur reproduit nombre de chants populaires avec leur musique. Il les divise en neuf groupes: 1^o. chansons vulgaires d'hommes, (il en cite 214); 2^o chansons vulgaires de femmes (65); 3^o chansons d'amour (72); 4^o chants de noces (65); 5^o chants de guerre (68); 6^o cantiques (80); 7^o chants bachiques (47); 8^o chants comiques (130); 9^o élégies (dumy) (9). L'idiome des habitants de cette région y est fidèlement conservé.

S. ULANOWSKA. **Łotysze Infant polskich, a w szczególności z gminy wjełouńskiej powiatu rzeżyckiego.** (*Les Lettons de la Livonie polonaise*), p. (181—282).

On ne saurait lire rien de plus curieux que ce tableau ethnographique des populations lettonnes occupant trois districts

du gouvernement actuel de Witebsk, c'est-à-dire ceux de Dunabourg, Rzeżyce et Lucyn, formant cette partie de la Livonie désignée, en allemand, sous le nom de „Livland“. L'auteur caractérise leur idiome assez dissemblable de celui des Lettons de Riga. Elle décrit leurs villages, leurs constructions, leurs chaumières, leurs habitudes domestiques, leur nourriture, leur costume, leur aspect et leur caractère. Passant ensuite aux cérémonies familiales, elle nous parle des accouchements, de la naissance, des baptêmes, de la mort, des enterrements, des noces (elle rapporte quelques chants nuptiaux), des fêtes annuelles (La Noël et les jeux qu'elle occasionne, le carnaval, les cendres, etc... jusqu'au jour des morts), des croyances, sorcelleries, maléfices et remèdes.

Ce peuple n'ayant été l'objet d'aucune étude ethnographique ni linguistique, l'article de M-me Ulanowska éveille le plus vif intérêt.



Nakładem Akademii Umiejętności
pod redakcją Sekretarza generalnego Dr. Stanisława Smolki.

Kraków. — Drukarnia Uniwersytetu Jagiellońskiego, pod zarządem A. M. Kosterkiewicza.

5 lutego 1892.

PUBLICATIONEN DER AKADEMIE

1873—1891.

Buchhandlung der polnischen Verlagsgesellschaft
in Krakau.

Philologische und historisch-philosophische Classe.

»Pamiętnik Wydziału filolog. i hist.-filozof.« (*Denkschriften der philologischen und historisch-philosophischen Classe*), 4-to, Bd. II—VIII (38 Taf. Bd. I. vergriffen) — 30 fl.

»Rozprawy i sprawozdania z posiedzeń Wydziału filolog.« (*Sitzungsberichte und Abhandlungen der philologischen Classe*), 8-vo, Bd. II—XV (5 T. Bd. I. vergriffen) — 37 fl. 50 kr.

»Rozprawy i sprawozdania z posiedzeń Wydziału historyczno-filozoficznego.« (*Sitzungsberichte und Abhandlungen der historisch-philosophischen Classe*), 8-vo, Bd. III—XIII, XV—XXVII (54 Tafeln). — 65 fl.

»Sprawozdania komisji do badania historii sztuki w Polsce.« (*Berichte der kunsthistorischen Commission*), 4-to, 4 Bde (81 Tfl. 115 Holzschn.) — 20 fl.

»Sprawozdania komisji językowej.« (*Berichte der sprachwissenschaftlichen Commission*), 8-vo, 4 Bände. — 10 fl. 50 kr.

»Archiwum do dziejów literatury i oświaty w Polsce.« (*Archiv für polnische Literaturgeschichte*), 8-vo, 6 Bände. — 16 fl. 50 kr.

Corpus antiquissimorum poetarum Poloniae latinorum usque ad Ioannem Cochanovium, 8-vo, 2 Bände.

Vol. II, Pauli Crocniensis atque Joannis Visliciensis carmina, ed. B. Kruczkiewicz. 2 fl. — Vol. III, Andreae Cricii carmina ed. C. Morawski. 3 fl.

»Biblioteka pisarzy polskich.« (*Bibliothek der polnischen Schriftsteller XVI Jh.*) 8-o, 20 Lieferungen. — 12 fl.

Monumenta mediae aevi historica res gestas Poloniae illustrantia, gr. 8-vo, 12 Bände. — 60 fl.

Vol. I, VIII, Cod. dipl. eccl. cathedr. Cracov. ed. Piekosiński. 10 fl. — Vol. II, XII Cod. epistol. saec. XV ed. A. Sokółowski et J. Szujski; A. Lewicki 11 fl. — Vol. III, IX, X, Cod. dipl. Minoris Poloniae, ed. Piekosiński. 15 fl. — Vol. IV, Libri antiquissimi civitatis Cracov. ed. Piekosiński et Szujski. 5 fl. — Vol. V, VII, Cod. diplom. civitatis Cracov. ed. Piekosiński. 10 fl. — Vol. VI, Cod. diplom. Vitoldi ed. Prochaska. 10 fl. Vol. XI, Index actorum saec. XV ad res publ. Poloniae spect. ed. Lewicki. — 5 fl.

Scriptores rerum Polonicarum, 8-vo, 9 Bände. I—IV, VI—VIII, X, XI.) — 27 fl.

Vol. I, Diaria Comitiorum Poloniae 1548, 1553, 1570. ed. Szujski. 3 fl. — Vol. II, Chronicorum Bernardi Vapovii pars posterior ed. Szujski. 3 fl. — Vol. III, Stephani Medeksza commentarii 1654—1668 ed. Sereżyński. 3 fl. — Vol. VII, X, XIV Annales Domus professaes S. J. Cracoviensis ed. Chotkowski. 7 fl. — Vol. XI, Diaria Comitiorum R. Polon. 1587 ed. A. Sokółowski. 2 fl.

Analecta Collegii historici, 8-vo, 6 Bände. — 18 fl.

Acta historica res gestas Poloniae illustrantia, gr. 8-vo, 12 Bände. — 73 fl.

Vol. I, Andr. Zbrzydowski, episcopi Vladisl. et Cracov. epistolae ed. Wistocki 1546—1553. 5 fl. — Vol. II, (pars 1. et 2.) Acta Joannis Sobieski 1629—1674, ed. Kluczycki. 10 fl. — Vol. III, V, VII, Acta Regis Joannis III (ex archivo Ministerii rerum exterarum Gallicae) 1674—1683 ed. Waliszewski. 15 fl. — Vol. IV, IX, Card. Stanisłai Hosii epistolae 1525—1558 ed. Zakrzewski et Hipler. 15 fl. — Vol. VI, Acta Regis Joannis III ad res expeditionis Viennensis a. 1683 illustrandas ed. Kluczycki. 5 fl. — Vol. VIII (pars 1. et 2.), XII (pars 1), Leges, privilegia et statuta civitatis Cracoviensis 1507—1795 ed. Piekosiński. 15 fl. — Vol. X, Lauda conventuum particularium terrae Dobriniensis ed. Kluczycki. 5 fl. — Vol. XI, Acta Stephani Regis 1576—1586 ed. Polkowski. 3 fl. —

Monumenta Poloniae historica, gr. 8-vo, Bd. III—V. — 41 fl.

»Starodawne prawa polskiego pomniki.« (*Alte Rechtsdenkmäler Polens*), 4-to, Bd. II—X. — 30 fl.

Vol. II, Libri iudic. terrae Cracov. saec. XV, ed. Helcel. 6 fl. — Vol. III, Correctura statutorum et consuetudinum regni Poloniae a. 1532, ed. Bobrzyński. 3 fl. — Vol. IV, Statuta synodalia saec. XIV et XV, ed. Heyzmann. 3 fl. — Vol. V, Monumenta literar. rerum publicarum saec. XV, ed. Bobrzyński. 3 fl. — Vol. VI, Decreta in iudiciis regalibus a. 1507—1531 ed. Bobrzyński. 3 fl. — Vol. VII, Acta expedition. bellic. ed. Bobrzyński, Inscriptiones clenodiales ed. Ulanowski. 6 fl. — Vol. VIII, Antiquissimi libri iudiciales terrae Cracov. 1374—1400 ed. Ulanowski. 8 fl. — Vol. IX, Acta iudicii feudalis superioris in castro Golez 1405—1546. Acta iudicii criminalis Muzyniensis 1647—1765. 3 fl. — Vol. X, p. 1. Libri formularum saec. XV ed. Ulanowski. 1 fl.

Volumina Legum. T. IX. 8-vo, 1889. — 4 fl.

Helcel A. S., »Dawne prawo prywatne polskie« (*Altes polnisches Privatrecht*), 8-vo, 1874. — 1 fl. 20 kr. Walewski A., »Dalej bezkrólewia po skonie Jana III« (*Das Interregnum nach dem Tode Johann III*), 8-vo, 1874. — 3 fl. Straszewski M., »Jan Śniadecki.« (*J. S., eine literarhistorische Monographie*), 8-vo, 1874 — 3 fl. Wisłocki W., *Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Universitatis Jagellonicae Cracoviensis*, in 8-vo, Cracovia 1877—1881. — 13 fl. Sadowski J. N., »Wykaz zabytków przedhistorycznych.« (*Prähistorische Denkmäler Polens*), 4-to, 1877, mit 6 Tafeln. — 60 kr. Zakrzewski V., »Po uc ezce Henryka.« (*Geschichte des Interregnums 1574—1575*), 8-vo, 1878. — 3 fl. 75 kr. Zarański S., »Geograficzne imiona słowiańskie.« (*Verzeichniss slavischer geograph. Bezeichnungen*), 8-vo, 1878. — 2 fl. Stronczyński K., »Legenda o św. Jadwidze.« (*Die Hedwigslegende*), 4-to, 1880, mit 65 Tafeln. — 6 fl. Żebrawski T., »Teofila o sztukach ks. troje.« (*Theophili Diversarum artium schedula*, poln. Uebersetzung), 8-vo, 1880. — 1 fl. 20 kr. Morawski K., »Andrzej Patrycy Nidecki« (*A. P. N., eine literarhistorische Monographie*), 1522—1580, 8-vo, 1892. — 3 fl. Krasieński S. A., »Słownik synonimów polskich.« (*Synonyme der polnischen Sprache*), 8-vo, 1885, 2 Bände. — 5 fl. Ossowski G., »Zabytki przedhistoryczne etc. *Monuments préhistoriques de l'ancienne Pologne.*“ Texte polonais et français, 4-to 1879—1885, 4 Hefte, mit 45 Tafeln. — 8 fl. Malinowski L., »Modlitwy Wacława.« (*Wenzels Gebetbuch, ein polnisches Sprachdenkmal aus dem XV J.*), 8-vo, 1887. — 1 fl. Semkowicz A., »Krytyczny rozbiór dziejów Długosza.« (*Joh. Dugosz' Historia Polonica. Eine Quellenuntersuchung*), 8-vo, 1887. — 5 fl. Estreicher K., »Bibliografija polska.« (*Polnische Bibliographie*), 8-vo, 1872—1888, 11 Bände. — 110 fl. Kolberg O., »Lud, jego zwyczaj« etc. (*Polnische Ethnographie*), 8-vo, 1873—1888, 19 Bände (V—XXIII). — 59 fl. Ossowski G., »Wielki kurhan ryżanowski.« (*Grand kourhan de Ryżanowka*), 4-to, 1888 mit 6 Tafeln, 15 Holzschn. — 5 fl. Piekosiński F., »O dynastycznym szlachte polskiej pochodzeniu.« (*Ueber die dynastische Herkunft des polnischen Adels*), 8-vo, 1889. — 4 fl. Czerny F., »Ogólna geografija handlowa.« (*Allgemeine Handelsgeographie*), 8-vo, 1889. — 3 fl. Pawlicki S., »Historija filozofii greckiej.« (*Geschichte der griechischen Philosophie*), I Bd., 8-vo, 1890. — 3 fl. Finckel L., »Bibliografia historyczna polska.« (*Bibliographie der poln. Geschichtsforschung*), Bd., I. in 8-vo, 1891. — 6 fl.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

»Pamiętnik.« (*Denkschriften*), 4-to. 10 Bände (II—XVII 151 Tafeln Band I vergriffen). — 80 fl.
 »Rozprawy i Sprawozdania z posiedzeń.« (*Sitzungsberichte und Abhandlungen*), 8-vo, 22 Bände (159 Tafeln). — 75 fl.
 »Sprawozdania komisji fizyograficznej.« (*Berichte der physiographischen Commission*), 8-vo, 22 Bände III. VI.—XXVI. Band I. II. IV. V vergriffen (42 Tafeln). — 95 fl.
 »Atlas geologiczny Galicyi,« fol. bisher 2 Hefte, 10 Tafeln. — 8 fl.
 »Zbiór wiadomości do antropologii krajowej.« (*Berichte der anthropologischen Commission*), 8-vo, 14 Bände (II—XV., Band I vergriffen, 91 Tafeln). — 50 fl.

Taczanowski, »Ptaki krajowe.« (*Ornithologie der polnischen Länder*), 8-vo, 1882. — 8 fl. Żebrawski T., »Słownik wyrazów technicznych ty czących się budownictwa.« (*Terminologie des Bauwesens*), 1883. — 2 fl. Franke J. N., »Jan Brożek.« (*J. Broscius, ein polnischer Mathematiker des XVII Jh.*), 8-vo, 1884. — 2 fl. Kowalczyk J., »O sposobach wyznaczenia biegu ciał niebieskich.« (*Ueber die Methoden zur Bahnbestimmung der Himmelskörper*), 8-vo, 1889. — 5 fl. Mars A., »Przekrój zamrożonego ciała osoby zmarłej podczas porodu skutkiem pęknięcia macicy.« (*Medianschnitt durch die Leiche einer an Uterusruptur verstorbenen Kreissenden*), 4 Tafeln in folio mit Text, 1890. — 6 fl. Kotula B., »Rozmieszczenie roślin naczyniowych w Tatrach.« (*Distributio plantarum vasculosarum in montibus Tatriçis*), lex. 8-vo, 1890 — 5 fl.

»Rocznik Akademii.« (*Almanach der Akademie*), 1874—1890, 17 Bde. (1873 vergriffen) — 10 fl. 20 kr.

»Pamiętnik piętnastoletniej działalności Akademii.« (*Gedenkbuch der Thätigkeit der Akademie 1873—1888*), 8-vo, 1889. — 2 fl.